№ 262. Mittwoch, den 7. November 1888.

Erscheint wöchentlich 6 mal Abends.
Vierteljährlicher Abonnementspreis in Thorn bei der Expedition Brückenstraße 10, und bei den Depots 2 Rm., bei allen Post-Anstalten des Deutschen Reichs 2 Mk. 50 Pf.

Thorner Ostdeutsche Zeitung.

Insertionsgebühr
die 5gespaltene Petitzeile oder deren Raum 10 Pf.
Inseraten-Annahme in Thorn: die Expedition Brückenstraße 10. Heinrich Netz, Coppernikusstraße.

Inseraten-Annahme auswärts: Strasburg: A. Fuhrich. Inowrazlaw: Justus Wallis, Buchhandlung. Neumark: J. Köpke. Graudenz: Gustav Röthe. Lautenburg: M. Jung. Gollub: Stadtkämmerer Austen.

Redaktion u. Expedition: Brückenstraße 10.

Inseraten-Annahme auswärts: Berlin: Haasenstein u. Vogler, Rudolf Mosse, Bernhard Arndt, Mohrenstr. 47. G. L. Daube u. Ko. und sämmtliche Filialen dieser Firmen in Breslau, Coblenz, Frankfurt a./M., Hamburg, Kassel u. Nürnberg 2c.

Deutsches Reich.

Berlin, 6. November 1888.

— Der Kaiser nahm am Sonnabend und Sonntag die üblichen Vorträge entgegen und empfing u. A. den Erbgroßherzog von Oldenburg.

— Die ersten Münzen mit dem Bilde Kaiser Wilhelms II., Zweimarkstücke, hat Hamburg zum Andenken an den Zollanschluß geprägt. Dieselben enthalten auf der Rückseite eine bezügliche Inschrift mit dem Datum des 28. Oktobers 1888. Gleichzeitig wurden Münzen mit dem Bilde Kaiser Friedrichs ausgegeben. Die Umschrift lautet: „Seinen Fritz wird Deutschland nie vergessen", die Inschrift: „Lerne leiden, ohne zu klagen."

— Ein Artikel des „Pester Lloyd" über die Ansprache des Kaisers Wilhelm an die städtische Deputation von Berlin tadelt zunächst diejenigen Blätter, welche die ausgesprochene Rüge auf andere abzuwälzen versucht haben. Das sei unwürdig; entweder seien jene Blätter überzeugt gewesen, daß sie korrekt geschrieben haben, dann könnte ihnen dieses Bewußtsein auch durch den kaiserlichen Tadel nicht verkümmert werden, oder sie wußten, daß sie inkorrekt gehandelt haben, dann mußten sie die moralische Ahndung ruhig tragen. „Was aber auch dem Fremden nicht gleichgiltig sein kann", fährt der „Lloyd" fort, „das sind die Tag für Tag sich mehrenden Zeichen einer fast krankhaften Nervosität und des gestörten Gleichgewichtes in den Verhältnissen des Reiches. Wie in den Zeiten der napoleonischen Herrschaft jede Depesche aus Paris eine Sensationsdepesche war, so trägt seit dem Tode Kaiser Wilhelms jede Nachricht aus Berlin einen sensationellen Charakter. Dies habe begonnen in der Stunde, da Kaiser Friedrich den Thron bestieg, und sei dann wachsend bis heute so fortgegangen. Frage man, wer Schuld an diesen Zuständen sei, so könne man ehrlicherweise nicht die Liberalen dafür verantwortlich machen. Wer war es, der in der Battenberger Affäre die nichtswürdige Hetze gegen die Kaiserin, gegen das Weiberregiment angestiftet und betrieben hat? Wer hat dem todtkranken Kaiser Friedrich die letzten Lebenstage zu einem moralischen Martyrium gemacht, welches noch die physischen Qualen übergipfelte? Wer hat der Welt den Abgrund von Gesinnungslosigkeit und Gemeinheit derjenigen Presse enthüllt, die wie die „Köln. Ztg." sich berühmt, die Ideen der Regierungspolitik zu vertreten? Wer hat den Kampf gegen den Schatten Kaiser Friedrichs heraufbeschworen, jenen unheimlichen Kampf, der in seinen Wirkungen das monarchische Bewußtsein im deutschen Volke erschüttern muß? Wer war es, der jedes Lob Friedrichs zu einem Majestätsverbrechen an dem lebenden Kaiser gestempelt hat? Die Resultate springen in die Augen; man kann nicht die Person eines Monarchen ungestraft verunglimpfen lassen, ohne den Glauben an das monarchische Prinzip zu zerstören. Die Folgen solchen Demolirungswerkes stellen sich früher ein, als die nachträglichen Verbannungsmittel wirksam werden."

— Die „Voss. Ztg." berichtet: „Seit einigen Tagen sind in den Berliner Kunsthandlungen die von dem photographischen Verlage von Reichardt u. Lindner angefertigten Bildnisse von den Kaisern Wilhelm I. und Friedrich auf dem Sterbebette käuflich zu haben. Wir haben bereits gemeldet, daß auf allerhöchsten Befehl die Käufer des Bildnisses Kaiser Friedrichs ihren Namen nennen oder sich in eine Liste einzeichnen müssen. Eine amtliche Legitimation wird zur Feststellung der Persönlichkeit jedoch nicht verlangt. Es ist vielfach aufgefallen, daß zwar die Bilder Kaiser Wilhelms, nicht aber diejenigen Kaiser Friedrichs in den Schaufenstern ausgehängt werden. In verschiedenen Schaufenstern der Friedrichstadt konnte man am Sonnabend etwa Folgendes lesen: Hier sind auch die Bildnisse von Kaiser Friedrich auf dem Sterbebette zu haben; doch ist das Aushängen derselben Allerhöchst untersagt worden. Diese Ankündigungen, welche inzwischen entfernt worden sind, befanden sich unmittelbar unter dem gleichartigen Porträt Kaiser Wilhelms und erregten daher doppeltes Befremden. Indessen sind die Angaben zutreffend. Auf der Rückseite der käuflich erworbenen Bilder Kaiser Friedrichs befindet sich, wie wir uns durch den Augenschein überzeugt haben, die Inschrift: „Aushängen auf allerhöchsten Befehl verboten."

— Zu den Vorgängen am württembergischen Königshofe veröffentlicht Ministerpräsident v. Mittnacht im Stuttgarter „Beobachter" eine formelle Berichtigung der Nachricht, daß „das Gesammtministerium seine Entlassung eingereicht habe." Trotz dieser ministeriellen Berichtigung hält der „Beobachter" die Behauptung der Ministerkrisis aufrecht. Es sei Thatsache, daß seitens der Minister an den König das offizielle Ansinnen der Entfernung seiner amerikanischen Umgebung gestellt worden sei. Darnach sei nur entweder ein Opfer seitens des Königs oder die Entlassung derjenigen, die ihm diese Zumuthung gemacht, möglich. Mittnacht wisse das so gut, wie daß die Entscheidung der Frage, ob er Kabinetschef bleibt, noch heute in Nizza in Schwebe sei. Seine „Berichtigung" treffe mithin nicht den Kern der Sache.

— Es ist vielfach aufgefallen und bildet besonders in juristischen Kreisen Leipzig's ein ständiges Gesprächsthema, daß bei dem anläßlich der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude im neuen Gewandhaus zu Leipzig gegebenen Frühstück, bei welchem Kaiser Wilhelm längere Zeit Cercle hielt, der Reichsgerichtspräsident von Simson der Ehre einer Unterhaltung mit dem Kaiser nicht gewürdigt wurde und daß auch keiner der Senatspräsidenten die Ehre einer Vorstellung erfuhr. Zu dem Frühstück waren sämmtliche Mitglieder des Reichsgericht, die Reichsanwälte und Rechtsanwälte am Reichsgericht eingeladen. Es ist bemerkt worden, daß der Einzige unter den höheren Reichsgerichtsbeamten, welcher mit einer längeren Unterredung vnn dem Kaiser beehrt wurde, der Oberreichsanwalt Herr v. Tessendorff gewesen ist.

— Ueber die Hofjagden in Sibyllenort (Schlesien) wird der „Bresl. Ztg." von dort geschrieben: Die Hofjagden finden in Sibyllenort vom 12. bis 17. d. M. statt. Es nehmen daran Theil der König von Sachsen und die Prinzen Georg und Friedrich August. Von einer Theilnahme des Kaiser an denselben ist hier nichts bekannt.

— Der zweite Band der Memoiren des Herzogs Ernst von Coburg-Gotha ist im Buchhandel erschienen. Derselbe steht, wie die „Londoner Allgemeine Korrespondenz" schreibt, dem ersten an Interesse nicht nach. Den Hauptraum nimmt die zwischen dem Herzog und den Souveränen und Staatsmännern Deutschlands, Englands, Frankreichs und Belgiens in den Jahren 1851 bis 1859 gepflogene Korrespondenz ein und es werden die der Revolution von 1848 folgende Reaktion, der Krimkrieg und der italienische Krieg ausführlich besprochen. Zu den interessantesten Partien gehören diejenigen, welche die Gründe darlegen, wie es kam, daß der damalige Prinz von Preußen aus einem Anhänger der sogenannten englischen Partei zum Führer der russischen Partei wurde. Der Herzog und Hr. v. Bismarck strebten damals, freilich auf ganz verschiedenen Wegen, dem gleichen Ziele, der Einigung Deutschlands unter preußischer Führung, zu. Herzog Ernst verhehlte schon damals seine Hochachtung vor dem preußischen Bundesgesandten nicht und schreibt: „Ich wurde von der häufigen Unterschätzung dieser ausgezeichneten Persönlichkeit durch unseren sächsischen Gesandten in Frankfurt, Herrn v. Fritsch, bewahrt." An einer anderen Stelle heißt es: „Ich kannte Herrn v. Bismarck schon zu lange, um nicht zu wissen, daß ein so frisches und geistiges Element nur einen heilsamen Einfluß im Bundesrathe ausüben konnte." Die Bemühungen des Herzogs um die Einigung Deutschlands faßt eine Denkschrift zusammen, welche zu zeigen bemüht war, welche schlimmen Folgen für das Vaterland das Bestehen der beiden damaligen Parteien, der raktionären und der demokratischen, mit sich brächte. Herzog Ernst fordert deshalb zur Bildung einer großen und geschlossenen maßvollen Partei, als Gegengewicht gegen die beiden anderen, auf. Der auf dieses Programm hin 1853 gebildete Verein war der Vorgänger und die Grundlage des sog. Nationalverein, welcher nach 1859 so viel zur Verbreitung der Einheitsidee unter den Massen des Volkes that. Der zweite Band der Memoiren ist voll interessanter Charakterschilderungen von leitenden Persönlichkeiten der damaligen Zeit. Die deutschen Fürsten, welche von 1851 bis 1859 starben, werden ins einzelne geschildert. Unter ihnen ragt die Gestalt des Schwiegervaters des Herzogs, des Großherzogs Leopold von Baden, hervor, von dem es u. a. heißt: „Es war der erste deutsche Fürst, welcher das konstitutionelle Repräsentativsystem ohne jeden Hintergedanken, offen und ehrlich und vor allem zu eigener Befriedigung durchführte."

— Wieder aufgehoben worden ist die Beschlagnahme der Mackenziebroschüre, welche jüngst von den Staatsanwälten in Liegnitz und Görlitz veranlaßt worden war.

— Ueber die Festlichkeiten, welche in Hamburg aus Anlaß der Anwesenheit der Vertreter kaufmännischer- und landwirthschaftlicher Körperschaften stattfanden, wird noch berichtet: „Bei dem Sonnabend Abend im großen Saale von Sagebiel's Etablissement stattgehabten Festessen brachte der Präsident der Handelskammer, Mestern, den Toast auf Se. Majestät den Kaiser aus, welcher enthusiastisch aufgenommen wurde.

Feuilleton.

Die Betrogenen.

39.) (Fortsetzung.)

Jacoby reichte ihm gerührt die Hand und sagte:

„Ich danke Ihnen, lieber Grisson, für Ihr Mitgefühl und obzwar ich Sie schmerzlich vermissen werde — jetzt, wo mich Alles verläßt, so will ich doch nicht in Sie dringen, Ihren Posten zu behalten, da ich selbst nicht weiß, ob Ihnen die Verhältnisse bei einer Aktiengesellschaft behagen würden."

Dann erhob sich der Fabrikherr und fragte:

„Haben Sie mir sonst nichts zu sagen? Wollen Sie keine Frage mehr an mich richten?"

Der Ingenieur blickte auf, sein düsteres Auge begegnete dem umflorten des einstigen Freundes, — um seine Lippen zuckte es und seine Gestalt wankte ein wenig. Aber er that einen festen Schritt vorwärts und erwiderte leise aber sicher:

„Nein, wir sind am Ende mit einander — Ich will sie nicht vergessen und gern dankbar alle Zeit anerkennen, was Sie mir in mancher schönen Stunde waren. — Aber jetzt lassen Sie uns scheiden. Leben Sie wohl!" fuhr er in bewegtem Tone fort, — „ich scheide mit dem lebhaften Wunsche von Ihnen, daß ich, falls unsere Lebenswege uns noch einmal zusammenführen, Sie dann als einen glücklichen oder zufriedenen Mann begrüßen kann. Nur durch des Leidens dunkle Pforte gelangt man zur Erkenntniß! Was Ihnen Gott auferlegt an Prüfungen in diesen Tagen, ertragen Sie's mit Fassung und Würde! Werden Sie stark und hüten Sie sich vor der Reue. — Adieu!"

„Gott geleite Sie!" erwiderte Jacoby mit erzwungener Haltung und vibrirender Stimme. „Mögen Sie Vergessen finden im Joche der Arbeit! Wollen Sie mitunter an mich denken, so erinnern Sie sich, daß Sie einen Menschen Ihren Freund nannten, der an seinem guten Herzen zu Grunde ging — und der die Menschen hassen und verachten lernte, weil er sie zu sehr geliebt."

Der Ingenieur ging bis zur Thür, verneigte sich und verließ das Zimmer.

Jacoby schwankte zu seinem Stuhle und seufzend warf er sich nieder. Er erkannte die ganze Furchtbarkeit seines Zustandes! Ein Gewitter hatte seine Brust durchbraust und die schönsten Blüthen seines Herzens geknickt. Verkannt, betrogen und verrathen, hatte er mit einer Art schrecklichen Behagens Haß und Verachtung den Eintritt in sein Inneres gestattet. Der Götze, den er angebetet, war von dem morschen Piedestal heruntergestürzt und schaudernd stand der einst so Gläubige vor den Trümmern.

— — — — — — — — —

Bürgerliches Kleinleben! Wenn der Engel des Friedens über dir schwebt, wenn süße Ruhe in den Herzen Derer wohnt, die in dir athmen; wenn stilles Behagen deine engen Räume durchströmt: wie anmuthig bist du in deiner köstlichen Einfalt, deiner heiteren Naivetät und rastlosen Rührigkeit!

Das zweistöckige Haus, welches wir jetzt um die früheste Morgenstunde betreten, zeigt in seinem Innern noch keine Spur erwachenden Lebens. Im Parterre wohnt ein Krämer, er darf noch eine Stunde des Schlafes pflegen, ehe Anna oder Doris ihn wecken, um den gestern Abend vergessenen Kaffee einzuholen. Im ersten Stock wohnt ein Musiker. Er ist spät, um zwei Uhr etwa, nicht ohne einen kleinen Rausch von irgend einem Tanzsalon nach Hause gekommen und wird erst erwachen, wenn die höhersteigende Sonne ihm den Aufenthalt im Bette unerträglich macht. Im zweiten Stock finden wir die Wohnung Josef Plambeck's.

In einem geräumigen, nicht sehr hohen, aber freundlichen Zimmer von zwei Fenster Front sind drei Betten aufgestellt, in denen „Meister" Plambeck und seine Familie, welche aus seiner Frau und seiner Tochter besteht, süßer Rast pflegen. Das Bett des jungen Mädchen ist durch eine sogenannte spanische Wand von jenen der Eltern geschieden. Sauberkeit und Ordnung herrschen in dem Gemach; die Ueberzüge der Betten und die Mull-Gardinen sind von tadelloser Weiße. Die Rouleaux, mit grotesken Alpenlandschaften bemalt, gestatten dem freundlichen Lichte des Frühmorgens nur beschränkten Zutritt. Eine Schwarzwälderuhr an der Wand befleißigt sich mechanischen Ganges dem Laufe der Sonne möglichst korrekt zu folgen. Draußen schlägt die Thurmuhr fünf. Nun hebt auch die bescheidene Schwarzwälderin zum Schlage aus und läßt dann den „Wecker" herniederrasseln. Frau Plambeck richtet sich auf und starrt schlaftrunkenen Auges auf die schneebedeckten Bergspitzen der Rouleaux-Landschaft. Dann faltet sie die Hände und betet. Es ist eine alte gute Sitte: sie hat's von jeher, von Kindesbeinen an, so gemacht, den Tag mit ihrem lieben Gott zu beginnen, und sie wird's ferner so halten bis an ihr Ende. Nachdem sie gebetet, richtete sie den Blick auf das Lager ihres Mannes. Der brave Plambeck hat das Rasseln des Weckers überhört und schnarcht unverdrossen weiter.

Hinter der grau und roth gemusterten spanischen Wand läßt sich eine silberhelle Stimme vernehmen:

„Guten Morgen, Mutter! Gut geschlafen?"

„Dank' Dir Kindchen! Du auch?"

„Wie immer! Aber wie der Vater schnarcht — das klingt ja wie die Posaune des jüngsten Gerichts — nur nicht so hell!"

„Pst, Ida! Du wirst ihn erwecken!" mahnt die Mutter.

„Darüber beruhige Dich, Mutter", versichert das Mädchen lachend, „wenn der Vater schläft, so kann neben ihm der Blitz in die Erde fahren, und er erwacht nicht."

Die Frauen sind mittlerweile aufgestanden, haben ihre sauberen Morgenkleider angelegt und begrüßen nun einander nochmals mit Händedruck und Kuß. Die Mutter ist eine rüstige Frau von etwa 50 Jahren, deren weiße Haare eine Lüge zu sein scheinen, denn ihre Wangen zeigen ein frisches Roth, ihre nicht

Hierauf wurde folgendes Telegramm an Se. Majestät den Kaiser abgesandt: „Die auf Einladung der Handelskammer Hamburgs anwesenden 700 Vertreter des Handels und der Industrie aus 200 Städten Deutschlands gedenken mit ehrfurchtsvollem Danke des kaiserlichen Schirmherrn der gesammten deutschen Wirthschaftsthätigkeit und brachten Ew. Kaiserlichen Majestät ein dreifach donnerndes Hoch aus. Die Handelskammer. Mestern, Präses.“ Der preußische Gesandte v. Kusserow hob alsdann in längerer Rede das Emporblühen Hamburgs in diesem Jahrhundert hervor, welches Hand in Hand gegangen sei mit dem Erwachen deutscher Volkskraft und dem Wachsen der deutschen Machtstellung. Das Vertrauen und der Glaube an die Weltstellung des deutschen Volkes habe sich in der großartigen Vermehrung der Hamburgischen Handelsflotte geäußert. Nur wo das Vertrauen sich zur Thatkraft und Geschäftskunde geselle, könne so Großes geleistet werden, wie wir jetzt in Hamburg vor Augen sehen. Der Jubel der Bevölkerung Hamburgs habe der Liebe zu Kaiser und Reich gegolten und der Freude über das endlich erfüllte Ideal der Verschmelzung aller Kräfte des deutschen Volks zur Vermehrung der Macht, des Ansehens, des Wohlstandes und der Gesittung. Das Bündniß hinsichtlich der wirthschaftlichen Interessen der Hansestädte und des Binnenlandes werde ein Segen für das ganze deutsche Vaterland und für Hamburg sein. Hamburg, das jetzt die fünfte Weltstellung einnehme, gebühre nunmehr auf dem europäischen Kontinent der erste Platz und werde bald einen vorderen Platz unter den Seestädten der Erde einnehmen. Der Redner schloß: „Die erste Hafenstadt des Reiches, das zollangeschlossene Hamburg und seine Regierung, die wir hier so würdig vertreten finden, leben hoch!“ Bürgermeister Petersen brachte einen Toast auf Deutschland aus, welcher enthusiastisch aufgenommen wurde. Hierauf stimmte die Versammlung das Lied „Deutschland, Deutschland über Alles“ an. Der Reichstagsabgeordnete Woermann brachte einen begeistert aufgenommenen Toast auf den Reichskanzler Fürsten Bismarck aus, worauf folgendes Telegramm an denselben nach Friedrichsruh gesandt wurde: „Die in Hamburg in der Zahl von 700 Pers. Anwesenden, worunter Abgeordnete der Handelskammern und wirthschaftlichen Vereine des gesammten Deutschlands, entbieten Ew. Durchlaucht ehrerbietigsten Gruß und stoßen auf das stete Wohlergehen des Durchlauchtigen Hamburger Ehrenbürgers an. Die Handelskammer in Hamburg. Robert Mestern.“ — Weitere Toaste wurden von Siegmund Hinrichsen auf die Gäste, von dem Vorsitzenden des Aeltestenkollegiums der Kaufmannschaft in Berlin, Kommerzienrath Frentzel, auf die Hamburger Handelskammer ausgebracht.

— Die Eröffnung des Landtages ist, nach dem „Hamb. Corr.“, für den letzten verfassungsmäßig zulässigen Termin, d. h. für den 15. oder 16. Januar in Aussicht genommen.

— Die in Belfort gemißhandelten Studenten haben nachstehende Eingabe an den Fürsten Bismarck gerichtet: „Freiburg i. B., den 30. Oktober 1888. Die Endesunterzeichneten gestatten sich in aller Ergebenheit, einem hohen „Reichskanzler-Amte“ zur geneigten Kenntnißnahme zu unterbreiten, daß laut Erlasses des großherzoglichen Justizministeriums vom 23. d. M., dasselbe die Belforter Angelegenheit, soweit sie das diesseitige Ministerium berühre, als erledigt halte, nachdem alle Bemühungen, einen französischen Rechtsanwalt zur Vertretung zu gewinnen, erfolglos geblieben seien.

— Der bleibende Ausschuß des Deutschen Handelstages wird hier am 23. d. M. zu einer Sitzung zusammentreten; auf die Tagesordnung sind folgende Gegenstände zur Verhandlung gesetzt worden: Erweiterung des Gesellschaftsrechts für wirthschaftliche Zwecke. — Reform des Markenschutz-Gesetzes. — Bestimmung der nächsten Plenarversammlung und Feststellung der Tagesordnung für dieselbe. Als Berathungsgegenstände für die Plenarversammlung werden vorgeschlagen: Gesetzentwurf über die Alters- und Invalidenversorgung. — Gesetzentwurf über die wirthschaftlichen Genossenschaften. — Einführung einer zweiten Stückgutklasse für alle Güter bei Aufgabe von einer Tonne und mehr mit einem Frachtbriefe. — Reform des Markenschutz-Gesetzes. — Errichtung deutscher Handelskammern im Auslande. — Erneuerte Herausgabe des „Deutschen Wirthschaftsjahres“. — Herausgabe eines Adreßbuches deutscher Industrie- und Handelsfirmen.

— Die Wagennoth auf den preußischen Staatsbahnen, so wird der „Köln. Ztg.“ geschrieben, nimmt schon jetzt einen ganz bedenklichen Umfang an. Sie macht sich nicht nur in den Industriebezirken, sondern auch in rein landwirthschaftlichen Gegenden fühlbar. So wird uns heute aus der Provinz Posen berichtet, daß eine dortige Zuckerfabrik, die zur Zeit im flottesten Betriebe ist, denselben morgen einzustellen genöthigt ist, weil die betreffende Eisenbahnbehörde nicht die erforderlichen Güterwagen zu stellen vermag. Und von einem höheren Beamten, der im Posenschen begütert ist, hören wir, daß sein Verwalter seit 14 Tagen auf einen Wagen vergeblich warten muß, der zum Abfahren von verkauftem Weizen bestellt ist. Wenn jetzt schon solche Mißstände zu Tage treten, was wird das erst im Winter geben! Und welche wirthschaftlichen Folgen haben solche Zustände in zweiter Linie auf unsere deutsche Industrie, die jetzt voraussichtlich alle ihre Kräfte überanstrengen muß, um die frühere Sparsamkeit jetzt schleunigst wieder gut zu machen, während sie bei rechtzeitiger Vertheilung die Bestellungen im Rahmen ihres geregelten Betriebes leicht hätte bewältigen können.

— Zu den Wahlkreisen, welche die Kartellparteien im Februar 1887 unter dem Druck der Kriegsgerüchte erobert haben, gehört auch Ansbach-Schwabach. Bei der Ersatzwahl für den verstorbenen Abg. Seybold am 22. Oktbr. erhielt der Kandidat der Volkspartei, Kroeber 2975, Leidig (dfr.) 1449, der Kandidat der Reichspartei Graf Lerchenfeld 3233, der Sozialdemokrat Schoenlank 620 Stimmen. Am 3. November hat nunmehr die Stichwahl zwischen Kroeber und Lerchenfeld stattgefunden und in dieser siegte Kroeber mit etwa 2000 Stimmen Majorität. Soweit bisher gemeldet, hat Lerchenfeld 5251, Kroeber 7120 Stimmen erhalten. Die Volkspartei, welche bei den Wahlen von 1887 alle Mandate verloren hatte, wird in der nächsten Reichstagssession wieder, wenn auch zunächst nur durch einen Abgeordneten vertreten sein.

— Einem dringenden Nothstande soll, wie konservative Blätter melden, alsbald abgeholfen werden. Bei der Grundsteinlegung zum Reichsgerichtsgebäude sowie bei den Hamburger Festen hat es sich plötzlich herausgestellt, daß die Reichsbeamten mit Ausnahme einiger Dienstzweige keine Uniform zu tragen berechtigt sind. Viele derselben, die keine Landwehr-Uniform haben, mußten daher im einfachen Frack erscheinen. Schleunigst soll daher eine neue kleidsame Uniform auch für die Reichsbeamten eingeführt werden. — Würde es nicht viel richtiger sein, bemerkt hierzu die „Freis. Ztg.“, die Uniform überhaupt für alle Beamten abzuschaffen, welche nicht durch unmittelbaren Verkehr mit dem Publikum für letzteres als Beamte gekennzeichnet werden müssen?

— Englischen Blättern gegenüber konstatirt die „Bresl. Ztg.“, man habe hier keineswegs große Bemühungen inszenirt, um Englands Mitwirkung in Ostafrika zu erreichen. Wohl aber mußte man Englands Interessen und Eitelkeit schonen; weshalb man bei dem beabsichtigten Einschreiten in Ostafrika nichts ohne England thun wollte — um keinen Grund zu einer Gleichgültigkeit zu geben, die sich von Gegnerschaft nur durch die Form unterschiede! — Zur Lage in Ostafrika wird der „Voss. Ztg.“ aus London gemeldet, daß nach Mittheilungen aus Sansibar durch das sechsstündige Bombardement von Whindi viel Eigenthum zerstört wurde. Die Deutschen verbrannten alle Fahrzeuge auf der Rhede. In Sansibar werden die deutschen Kriegsschiffe „Bismarck“ und „Stosch“ sowie das englische Panzerschiff „Agamemnon“ erwartet. — Herr Dr. Karl Peters hat am Sonnabend in Dresden wieder eine Kolonialrede gehalten, der u. A. auch der König von Sachsen zuhörte. Herr Peters verlangte entsprechend der ihn zierenden Bescheidenheit nicht mehr und nichts weniger als staatliche Unterstützung und maritimes Vorgehen gegen den Aufstand in Ostafrika und gemeinsames Handeln der interessirten Staaten zur Herstellung und Verbindung mit Emin Pascha. Ueber die letzten Vorgänge in Ostafrika blieb Herr Peters auch hier wieder jede Aufklärung schuldig.

— Die Nachtragsforderung für die Ergänzung der „veralteten“ Schlachtflotte auf die Stärke der im Flottengründungsplan vorgesehenen Panzerschiffe soll sich auf etwa 100 Mill. Mk. belaufen; die Forderung ist von einer Denkschrift über die Aufgabe der Marine und über die Benutzung der Forderung begleitet, und zwar in dem Sinne, daß die im Flottengründungsplan festgesetzte Schlachtflotte immer nicht nur dem Namen, sondern der Wirklichkeit nach besteht, oder mit andern Worten, daß die Zahl der Panzerschiffe sich auf der Höhe der Zeit hinsichtlich der Panzerung, der Armierung und Fahrgeschwindigkeit hält. Letzteres ist bekanntlich bei einem erheblichen Theile der Panzerschiffe nicht mehr der Fall, so daß man erwarten muß, daß die Forderungen der Regierung die Zustimmung des Reichstages finden. Die Forderung für die Ergänzung der Schlachtflotte wird in jährlichen Raten verbraucht werden, derart, daß den inzwischen sich ergebenden Neuerungen genügt werden kann. Der Ergänzungsbau der Schlachtflotte ist so vorgesehen, daß etwa mit der Vollendung des Nordostseekanals die Schlachtflotte auf der Höhe der Zeit steht. Es wird sich dann darum handeln, sie auf derselben zu erhalten und nicht, wie es bisher geschehen ist, die Schiffe so veralten zu lassen, daß die Flotte ihrer Bestimmung nicht mehr gerecht werden könnte.

Köln, 5. November. Die „Köln. Volkszeitung“ meldet: Gestern erfolgte die Konstituirung eines „Afrikavereins deutscher Katholiken“ unter dem Ehrenpräsidium des Erzbischofs von Köln. Kardinal Lavigerie überwies dem neuen Vereine 50,000 Franks aus der ihm zugegangenen Papstschenkung von 300,000 Franks.

Stuttgart, 5. November. Dem „Staatsanzeiger“ zufolge ist Minister von Mittnacht auf Wunsch des Königs gestern nach Nizza abgereist. — Der „Staatsanzeiger“ erklärt die Meldung mehrerer Zeitungen über angebliche von dem Könige kontrahirte sein Privatvermögen belastende Verbindlichkeiten als des thatsächlichen Grundes entbehrend.

Ausland.

Warschau, 5. November. Aus Nieswicz (Gouvernement Minsk) wird gemeldet: Eine Feuersbrunst äscherte 90 Wohnhäuser mit den Nebengebäuden ein. Das alterthümliche Schloß des Fürsten Radziwill wurde mit Mühe gerettet. Eine Person ist verbrannt, mehrere schwer verletzt. Der Schaden ist bedeutend.

Petersburg, 5. November. Gestern ist ein kaiserliches Manifest erschienen, in welchem es heißt, der Kaiser theile mit dem Volke die Gefühle des Dankes zu Gott für die wunderbare Errettung. Das Manifest schließt: „Die Vorsehung, welche Unser dem Wohle des geliebten Vaterlandes geweihtes Leben geschützt, möge Uns auch Kraft verleihen, die großen Pflichten, zu welchen Wir durch ihren Willen berufen, treu bis ans Ende zu erfüllen.“ — Der russische Hofzug, der die Zarenfamilie von Moskau nach Gatschina brachte, war übrigens wiederum in Gefahr eines Unfalls. Ein Güterzug, der auf derselben Linie ging, entgleiste und der Hofzug traf mit vier Stunden Verspätung am Bestimmungsort ein.

Petersburg, 5. November. Zur Eisenbahnkatastrophe bei Borki werden nachträglich folgende Einzelheiten mitgetheilt: Als die Entgleisung stattgefunden hatte, wurde von dem den Bahndamm bewachenden Militärposten durch fortgesetzte Signalschüsse die erste Hilfe herbeigerufen; die zunächst stehenden Posten kamen angelaufen, die Kosaken jagten den nachfahrenden Eisenbahnzügen entgegen und gaben das Signal zum Halten. Der Zugtelegraphist holte dann aus den Trümmern den übertragbaren Apparat hervor, der auch wirklich noch funktionirte. — Bei der gestrigen Fahrt des Czarenpaares über den Newski-Prospekt durchbrachen Studenten den Polizeikordon und küßten dem Czaren und der Czarin die Hand.

Belgrad, 5. November. Der König eröffnete am Sonnabend den Verfassungsausschuß. Auf Antrag des Königs wurde fast einstimmig beschlossen, nicht die gegenwärtige Verfassung zu revidiren, sondern eine ganz neue auszuarbeiten. Ein Subkomitee von 9 Mitgliedern wurde gewählt, dessen Sitzungen der König zeitweise selbst präsidiren wird.

Amsterdam, 5. November. Ueber das Befinden des Königs der Niederlande wird der „Krzztg.“ aus Pyrmont gemeldet, daß nach daselbst eingegangenen Nachrichten bei dem König noch Diphtheritis hinzugetreten. Der Zustand sei bedenklich, jedoch keine unmittelbare Lebensgefahr vorhanden.

Brüssel, 5. November. Die katholischen Blätter veröffentlichen ein päpstliches Breve, welches die Adresse beantwortet, welche die Löwener Katholiken dieser Tage an den Vatikan richteten. Der Papst sagt darin: die Liebe der Katholiken sei ihm um so erfreulicher, je größeren Bedrängnissen der heilige Stuhl gegenwärtig ausgesetzt sei; er bittet die Katholiken, auszuharren, damit dem Papstthum seine Freiheit wiedergegeben werde.

Paris, 5. November. Eine Privatnachricht des „Berl. Tagbl.“ meldet, daß ein von der seit 35 Jahren bestehenden deutschen Gesellschaft „Teutonia“ im Palais Royal veranstaltetes Banket mit Ball eine halbe Stunde vor Beginn polizeilich verboten wurde. Die „France“ hatte vorgestern auf die Veranstaltung dieses Festes in aufreizender Weise hingewiesen. Seltsamerweise meldet das „XIX. Siecle“, das Fest hätte stattgehabt und die deutschen Gäste wären beim Verlassen des Lokales verhöhnt und ausgepfiffen worden.

London, 5. November. Admiral Horsey, welcher von 1859—1861 das englische Geschwader in den ostafrikanischen Gewässern befehligte, warnt in einer Zuschrift an die „Times“ vor den Folgen eines bewaffneten Einschreitens zu Lande gegen die Araber.

Provinzielles.

A **Argenau,** 5. November. Sonnabend Abend fand in Gehrke's Hotel eine Sitzung des Lehrer- und Pestalozzi-Vereins „Argenau und Umgegend“ statt. — Dem Wirthe Lemke aus Seedorf sind Sonntag 2 Pferde mit Wagen gestohlen worden. Er ließ das Gespann vor dem Gasthofe in Suchetowko stehen und hielt sich in dem Lokale auf. Ein fremder Mann setzte sich auf und fuhr davon.

** **Pakosch,** 6. November. Hier hat sich ein Komitee gebildet zur Errichtung eines Denkmals für den verstorbenen Sanitätsrath Dr.

---

allzugroßen Augen sind glanzvoll und heiter, und die kleine Gestalt bewegt sich gar munter hin und her. Die Tochter ist ein auffallend schönes Mädchen von ungefähr zwanzig Jahren; sie besitzt jene zarte, elastische Fülle, die man bei den Töchtern des gesunden Mittelstandes häufig findet. Ihr rundes, edel geschnittenes Gesichtchen blüht in den Farben der Rose und Lilie, um den kleinen, rothen Mund scheinen Frohsinn und Schelmerei unablässig zu walten, und das große, braune Auge zeigt den vollen Maimorgenglanz lustschwellender Jugend.

Die Frauen verlassen die Schlafstube, um sich an ihre Morgenarbeiten zu begeben, während der Vater gemächlich weiterschnarcht. Er hat es jetzt gut, der Alte! Er kann schlafen in den lichten Morgen hinein, denn die Arbeit ruht, und Plambeck hat sich entschlossen, sie nie wieder aufzunehmen, nie wieder die Säge und den Hobel anzurühren. Zunächst besitzt er von mütterlicher Seite ein kleines Grundkapital, das in guten Hausposten angelegt sichere Zinsen bringt, und außerdem hat er es verstanden, sich durch die Arbeit eines Vierteljahrhunderts, unterstützt durch die treue Sparsamkeit seines guten Weibes, einen Baarfonds zu erwerben, der allein vielleicht schon genügen würde, von ihm und den Seinen den Mangel fern zu halten.

Er kann ruhigen Auges in die Zukunft schauen — wie er heiter zurück zu blicken vermag auf seine Vergangenheit! Sie hat ihm Arbeit, schwere Arbeit gebracht jeden Tag, aber auch jeden Tag das Glück der Zufriedenheit und die hohe Freude des Geliebtseins von den Seinen! Kein Morgen, wenn er das eingewickelte Frühstück in die Tasche schob, um die Fabrik aufzusuchen, daß nicht der Kuß seiner Frau ihm ein süßes Adieu bot — kein Abend, an dem nicht freundliche Gesichter ihm zeigten, wie froh die Seinen waren, den fleißigen Ernährer wieder in ihrer Mitte zu haben. Auch Sorge und Mangel waren dem Tischler fast ganz fremd geblieben, vor Krankheiten hatte ihn sein gütiges Geschick bewahrt. Seine unermüdliche Hand hatte fast ohne Ausnahme mehr verdient, als der Haushalt verzehrte. Und doch war im Hause Plambeck's kein Genuß verpönt gewesen, der seinem Stande angemessen war. Ein Flasche guten Bieres hatten allabendlich Frau und Kind mit ihm getheilt — er selbst hatte einen Schnaps oder zwei dazu getrunken, mehr niemals! Denn ein Trinker war der Tischler nie gewesen. Dann hatte er behaglich seine Pfeife angezündet und nun den fleißig nähenden oder strickenden Frauen aus der Zeitung oder irgend einem guten Buche vorgelesen.

Der Sonntag war stets ein Festtag in des Wortes eigentlichster Bedeutung gewesen. Da hatte Mutter sich mit dem Mittagessen beeilt — früh war gegessen, und dann das Festtags-Gewand hervorgeholt worden. Die warme Sommersonne blickte vergnüglich durch die blanken Fensterscheiben und mahnte, hinauszuwandern in Gottes grüne Welt. Wie glücklich war Plambeck stets gewesen an der Seite seiner Frau und seines Kindes, unter tiefblauem Himmel, umrauscht vom Grün der Bäume und umweht von den Wohlgerüchen, die Wald und Feld ausduften! Am Sonntage hatte er sich neue Kraft, neuen Muth geholt für den schweren Ernst der Woche, und stets war ihm der Gedanke an diesen Tag eine schöne Vorfreude gewesen.

Nun war für ihn der Tag des Lebens herniedergedämmert, und glücklich war er zu preisen, daß mit dem Abend auch die Rast kam. Nicht Jedem fällt ein so beneidenswerthes Loos. Manch' Braver plagt sich, bis der Herrgott den Werkmeister Tod schickt und Feierabend gebieten läßt. Aber wie wenige verstehen das einfache Wort zu beherzigen: sparet in der Zeit, so habt Ihr in der Noth!

— — — — — — — — — — —

Frau Plambeck trichterte in der Küche den Morgenkaffee, während Ida sich mit der Säuberung der Wohnstube zu schaffen machte. Dann wird der Vater geweckt und gemeinschaftlich mit diesem der „Trank der Levante“ eingenommen. Nach dem Kaffee setzt sich Plambeck mit seiner Pfeife ans Fenster, um die soeben angekommene Zeitung zu lesen. Frau Plambeck hat mittlerweile ihr türkisches Tuch umgelegt, den großen, gelben Hängekorb genommen und eilt — während der Papa kopfschüttelnd sein Erstaunen über die neueste Note des Petersburger Kabinets zu erkennen giebt — dem Markte zu. Die verschiedenen kleinen Einkäufe sind bald besorgt und Frau Plambeck kehrt an den häuslichen Herd zurück. Ida hat in Abwesenheit der Mutter das zweite Frühstück bereitet, und als dasselbe gemeinschaftlich verzehrt war, erhebt sich Plambeck, um einen Spaziergang zu unternehmen. Nachdem er bedächtig seinen Rock gebürstet, wendet er sich, um zu gehen.

(Fortsetzung folgt.)

Kühnast oder zu Bildung einer Stiftung, die den Namen des Verewigten tragen soll. Beiträge nimmt Herr Stadtkämmerer Lompa hierselbst entgegen.

Briesen, 5. November. Auf eine gräßliche Art wurde unlängst die Klatschsucht einer Frau in O. bestraft. Eines Vormittags ging sie auf ein halbes Stündchen zur Nachbarin, um, wie gewöhnlich, viel „Neues" zu hören und zu erzählen und ließ ihr zweijähriges Kind allein zu Hause Als sie wiederkam fand sie ihr Kind stark verbrannt, aber noch lebend vor. Es war dem Feuer zu nahe gekommen, so daß die Kleider Feuer fingen. Nach einigen Stunden schon gab das Kind den Geist auf.

Flatow, 5. November. Der in weiten Kreisen bekannte langjährige Verwalter der Prinzlichen Herrschaft Flatow-Krojanke, Herr Amtsrath Schulz, ist am Sonntag plötzlich am Herzschlage auf einer Dienstreise verstorben.

Konitz, 5. November. Als Kandidat zur Abgeordnetenwahl für die vereinigten liberalen Parteien wurde in der heutigen Wahlmänner-Versammlung der Landrichter Neukirch (deutschfreisinnig) mit großer Mehrheit aufgestellt. Man hofft zuversichtlich, mit demselben morgen den Sieg zu erringen. (D. Z.)

Schwetz, 5. November. Sonnabend Mittag starb auf seinem Gute Bankau bei Warlubien der frühere Abgeordnete, Rittergutsbesitzer und Kreisdeputirte Gustav Gerlich im 79. Lebensjahre nach längerem schweren Leiden. Hr. Gerlich war schon 1848 Mitglied des Vorparlaments in Frankfurt a. M., 1860—1870 und 1879—82 vertrat er den Kreis Schwetz im Abgeordnetenhause, von 1871 bis 1874 auch im Reichstage, in beiden Körperschaften der nationalliberalen Fraktion angehörend. Bei der Reichstagswahl von 1874 unterlag er dem polnischen Kandidaten und 1877 ging das Schwetzer Mandat an die Konservativen über. Als Vertreter des Schwetzer Wahlkreises im preußischen Landtage folgte dem Verstorbenen 1882 dessen Sohn, der freikonservative Landrath Dr. Gerlich zu Schwetz.

Schwetz, 5. November. Die Schneidemühle in Bukowitz bisher dem Bankier J. Jaffe in Posen gehörig, ist für 150 000 Mark in den Besitz des Mühlenbesitzers Bieber übergegangen.

Neuteich, 5. November. Beim letzten Entenschießen der hiesigen Schützengilde ging ein Schütze leer aus; er wollte jedoch vor seiner Gattin den Ruf eines sicheren Schützen bewahrt wissen und kaufte schnell eine Ente, die er als gewonnen mit nach Hause brachte. Als nach einigen Wochen die Hausfrau die Ente schlachtete, fand sie in dem Magen derselben ein größeres und ein kleineres Stück glänzendes Metall, daß ein angeblicher Kenner für Gold hielt. Derselbe bot für das größere Stück 6 M. und erstand es auch für sein Angebot. Die Hoffnung jedoch, damit noch Gewinn zu erzielen, erwies sich als eitel. Ein Sachverständiger erklärte: Es ist nicht ein Atom Gold darin, es ist eine Legirung von Kupfer und Zinn, mithin ohne Werth. Die Ente war billig geworden, der angebliche Goldkenner hatte den Schaden und dürfte für Spott nicht sorgen. (M. Z.)

Danzig, 5. November. Ein Unfall, der in unserer Bürgerschaft allgemeine herzliche Theilnahme erweckt und gestern lebhafte Besorgniß hervorrief, ist Sonnabend Abend Herrn Oberbürgermeister v. Winter auf dem Kohlenmarkte zugestoßen. Herr v. Winter hatte an diesem Abend auf kurze Zeit die Opernvorstellung im Stadttheater besucht und passirte gegen 9½ Uhr Abends die Lindenallee auf dem Kohlenmarkte. Als er bei der Hauptwache auf die andere Seite der Straße hinübergehen wollte, bog dort ein Bierwagen mit solcher Schnelligkeit um die Ecke, daß Herr v. Winter demselben nicht mehr auszuweichen vermochte. Er wurde niedergestoßen und am linken Fuße, sowie in der linken Nierengegend überfahren, dabei neben einer beträchtlichen Erschütterung eine nicht unerhebliche Quetschung an beiden Körperstellen erleidend. Mit Unterstützung eines vorüberkommenden Mitbürgers konnte der Verletzte sich noch zu Fuß in seine nahe Wohnung begeben, wo ihm sofort ärztliche Hilfe zu Theil wurde. Es ist alle Aussicht vorhanden, daß der Unfall ernste oder dauernde Folgen für die Gesundheit des Herrn Oberbürgermeisters nicht haben wird, auch hat sich sein Befinden seit gestern schon wesentlich gebessert. — Die Nachricht der Berliner „Post" über die Nichtbestätigung der Wahl des Herrn Landesraths Fuß zum Oberbürgermeister in Kiel ist, wie die „Dzg. Ztg." von zuverlässiger Seite hört, unrichtig. Es ist bis jetzt noch keine Entscheidung über die Wahl erfolgt.

Danzig, 5. November. Der von Berent nach Hohenstein am vergangenen Sonnabend Abend abgelassene Personenzug, in welchem sich auch die Herren Oberpräsident v. Leipziger und Regierungspräsident v. Heppe aus Danzig befanden, entging, wie die „Dirsch. Ztg." berichtet, mit genauer Noth einer Entgleisung. Kurz vor Schöneck hatten mehrere Personen einen schweren Stein auf die Schienen gewälzt. Glücklicherweise bemerkte der Lokomotivführer dieses Hinderniß und brachte den Zug kurz vor der kritischen Stelle zum Halten. Einzelne in der Nähe befindliche Personen, welche sich durch ihr Gebahren dringend verdächtig gemacht hatten, wurden von Bahnbeamten und Passagieren verfolgt, konnten aber leider nicht ergriffen werden.

Neufahrwasser, 4. November. Sonnabend Abend setzten die Arbeiter Bütow und Neubauer aus Weichselmünde in einem kleinen Boote über die Weichsel. Das Boot kenterte bei dem ziemlich heftigen Winde, vielleicht auch in Folge mangelhafter Führung. Während Bütow sich noch zu retten vermochte, fand Neubauer seinen Tod und ist bisher noch nicht aufgefunden worden. (N. W. M.)

Marienburg, 5. November. Auf dem gestern stattgefundenen Gauturntag des Unterweichselgaues waren 14 Vereine mit 25 Stimmen vertreten. Die Berathungen betrafen zum größten Theil innere Angelegenheiten des Gaues, Förderung des Turnwesens und Dechargeertheilung. Die Kassenverhältnisse sind recht günstige, da ein Bestand von 591 Mk. vorhanden ist. Der Gauturnrath wurde per Akklamation wiedergewählt.

Marienburg, 5. November. Eine Arbeiterrevolte gefährlicher Art kam gestern auf dem Gute Liebenthal zum Ausbruch. Wegen des Lohnes waren 65 Rübenarbeiter Sonnabend mit dem Unternehmer in Streit gerathen und bedrohten diesen. Am Sonntag Morgen wurde die Revolte gefährlicher. Erst wurde der Unternehmer von den Leuten geschlagen und mußte fliehen. Darnach zogen die Arbeiter nach dem herrschaftlichen Hause und belagerten dasselbe während des ganzen Tages. Der Besitzer und zwei seiner Leute mußten mit bereit gehaltener Schußwaffe das Eindringen der Belagerer, welche die Fensterscheiben einwarfen, verhindern. Zum Glück war es möglich einen reitenden Boten abzuschicken, welcher drei Gensdarmen requirirte. Den vereinigten Bemühungen gelang es dann, die Arbeiter auseinander zu treiben und den Rädelsführer zu verhaften. Dieser wurde einstweilen in dem Keller untergebracht; bald wäre ihm jedoch die Flucht gelungen, wenn nicht ein Dienstmädchen seinen Versuch, das Mauerwerk zu durchbrechen, bemerkt hätte. Während der Nacht hielten dann zwei Gensdarmen Wache. Heute hat sich die Revolte nicht wiederholt. (Nog. Ztg.)

Elbing, 5. November. Heute Vormittag gingen die beiden ersten für Oesterreich hier erbauten Torpedoboote „Elster" und „Rabe" nach Pillau ab, um von dort aus die Probefahrten auf der See abzuleisten. Nach deren Beendigung sollen die beiden Boote hier ausgerüstet werden, worauf dieselben von dem bereits seit einigen Tagen hier weilenden österreichischen Marine-Kommando nach Pola überführt werden. (E. Z.)

× **Bromberg,** 5. November. Dem der Königlichen Eisenbahn-Direktion zu Bromberg unterstellten Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Bromberg ist die Verwaltung und Betriebsleitung der dem öffentlichen Verkehr bereits übergebenen Eisenbahn untergeordneter Bedeutung von Terespol nach Schwetz und dem derselben Königlichen Eisenbahn-Direktion unterstellten Königlichen Eisenbahn-Betriebsamt zu Posen die Verwaltung und Betriebsleitung der Eisenbahnen untergeordneter Bedeutung von Rogasen nach Inowrazlaw und von Montwy nach Kruschwitz nach ihrer demnächstigen Betriebseröffnung innerhalb der den Königlichen Eisenbahn-Betriebsämtern durch die unter dem 24. November 1879 Allerhöchst genehmigte Organisation der Staatseisenbahnverwaltung zugewiesenen Befugnisse übertragen worden.

[ ] **Gnesen,** 5. November. Der bisherige Bürgermeister der Stadt Gnesen, Oberbürgermeister Machatius, ist der von der dortigen Stadtverordnetenversammlung getroffenen Wiederwahl gemäß in gleicher Eigenschaft für eine fernerweite zwölfjährige Amtsdauer bestätigt.

Gnesen, 5. November Heute Nacht klopfte jemand an das Fenster einer Wittwe. Als sie fragte, wer da sei, erhielt sie die Antwort, ihr Sohn stehe draußen und begehre Einlaß, da er unwohl geworden sei. Die Frau öffnete die Wohnung ohne Bedenken, da sie der Meinung war, daß ihr Sohn, der beim hiesigen Regiment als Einjährig-Freiwilliger dient und im ersten Stockwerke desselben Hauses wohnt, thatsächlich erkrankt sei. Der Klopfende trat auch in Soldatenuniform in's Zimmer. Als er jedoch darinnen war, zog er einen verborgen gehaltenen Revolver hervor und legte mit den Worten: „Entweder Geld oder ich erschieße Sie!" auf die Frau an. Nachdem diese ihm die Stelle gezeigt hatte, wo sich das Geld befindet, hielt der Thäter der Frau und ihren Kindern eine Düte unter die Nase, durch deren eigenthümlichen Geruch die Genannten in Schlaf verfielen. Der Räuber öffnete alsdann ungestört die Schränke und nahm 500 Mark mit sich, sowie ein Lotterielos. Zwei Verhaftungen sind bereits vorgenommen worden. (Pos. Ztg.)

Lokales.

Thorn, den 6. November.

— [Der Gustav-Adolph-Verein] hatte am vergangenen Mittwoch in der Kirche zu Schönsee eine Feier veranstaltet. Zahlreich nahmen die dortigen evangelischen Christen an derselben Theil. Die Liturgie hielt Herr Pfarrer Bachler-Schönsee, die Festpredigt Herr Pfarrer Andriessen-Thorn, den Bericht über die Lage des Vereins erstattete Herr Pfarrer Jacobi-Thorn.

— [Auf das Konzert,] welches die jugendliche Komponistin Marie Blazejewicz morgen Mittwoch, den 7. d. M., Abends 7½ Uhr, im Singsaal der Höheren Töchterschule veranstaltet, machen wir nochmals aufmerksam. Die Einnahme ist bestimmt, der kleinen Künstlerin die weitere Ausbildung zu ermöglichen.

— [Besitzveränderung.] Das Haus Brückenstraße Nr. 11. ist von Herrn S. Danziger an Herrn Bankier W. Landeker für 66 000 Mk. verkauft worden.

— [In der heutigen Strafkammersitzung] wurde der Handschuhmacher S. von hier von der Anklage des Betruges freigesprochen. — Mehrere Berufungen gegen schöffengerichtliche Urtheile wurden verworfen; die vom Schöffengericht zu Neumark gegen den Arbeiter Leon Mionskowski-Brattian wegen schwerer Körperverletzung erkannte, auf 1 Jahr Gefängniß lautende Strafe wurde auf 6 Monate Gefängniß ermäßigt.

— [Unglücksfall.] Auf der Kulmer Chaussee, kurz vor der Stelle, wo sich der Weg nach Barbarken abzweigt, hat sich gestern ein trauriger Unglücksfall ereignet. Als der Fuhrmann Dombrowski aus Waldau mit seinem Wagen, der mit Steinen schwer beladen war, diese Stelle passirte, fielen ihm die Zügel aus der Hand. D. bückte sich vom Wagen herab, um die Zügel zu ergreifen, verlor das Gleichgewicht und stürzte nieder. Die Pferde gingen weiter und Vorder- und Hinterrad gingen dem D. über den Brustkasten. D. war sofort eine Leiche.

— [Auf dem heutigen Wochenmarkt] herrschte reger Verkehr. Zufuhren insbesondere an Federvieh bedeutend. Preise: Butter 0,80 bis 1,00, Eier (Mandel) 0,75, Kartoffeln 2,00 bis 2,30, Stroh 2,50, Heu 3,00 M. der Ztr., Hechte 0,50, Barsche 0,50, Zander 0,80, kleine Fische 0,30 M. das Pfund, der Kopf Rothkohl 0,05—0,15, Weißkohl 0,70, Wrucken 0,40 M. die Mandel, Zwiebeln 0,10, Mohrrüben 0,03 M. das Pfund, Birnen 0,08 bis 0,10 M. das Pfund, 5,00—6,00 M. die Tonne, Aepfel 0,08—0,10 M. das Pfund, 5,00 bis 6,00 M. die Tonne, Hühner 1,20—1,60, Enten 1,80—3,00, Kapaunen 3,00, Tauben 0,60 M. das Paar, Hasen 3,00, Gänse (lebend) 3,50 bis 5,50 M. das Stück, Gänse (geschlachtet) 0,40 bis 0,50 M. das Pfund.

— [Polizeiliches.] Verhaftet ist eine Person.

— [Von der Weichsel.] Heutiger Wasserstand 0,46 Mtr. — Eingetroffen ist auf der Bergfahrt Dampfer „Danzig" mit 4 Kähnen im Schlepptau.

Kleine Chronik.

* Aus Hamburg meldet man über die verhafteten Postdiebe: Der in Gemeinschaft mit dem ehemaligen Postschaffner Schröder hier Verhaftete heißt nicht Kruse, sondern, wie jetzt festgestellt ist, Fritsche. Die beiden Verbrecher werden morgen von Berliner Kriminalbeamten, die hierher gekommen sind, unter Begleitung von zwei hiesigen Beamten nach Berlin gebracht werden. Ein dritter Mitschuldiger, der namentlich beim Verkaufe der gestohlenen Werthpapiere hier sehr thätig war, ist entkommen. Die beiden verhafteten Gauner machen abweichende Angaben über seinen Namen und seine Person. Man schätzt die in Hamburg bei den Dieben vorgefundenen Werthpapiere mit dem baaren Gelde zusammen auf drei Millionen Mark, wovon 1 000 000 Mark allein auf italienische Rente fallen. Das vorgefundene baare Geld besteht aus 19 000 Dollars, 13 000 Papier-Rubeln und 20 Tausend-Markscheinen.

Submissions-Termine.

Königl. Proviant Amt, hier. Versteigerung von Roggenkleie, Heu- und Stroh-Abfällen. Freitag, den 9. d. Mts., Vorm. 10 Uhr.

Holztransport auf der Weichsel.

Am 6. November sind eingegangen: Anton Nagier von Engelmann-Nadymno an Ordre Schulitz 2 Traften, 5644 eich. Schwellen, 4637 Tramway, 510 kief. Mauerlatten; Johann Goldglaß von Baumgold-Warschau an Ordre Danzig und Schulitz 4 kief. Rundholz, 750 runde eich. Schwellen, 6691 einfache und doppelte eich. Schwellen, 775 kief. Mauerlatten, 1232 kief. Mauerlatten u. Sleeper, 166 kief. Sleeper.

Getreide-Bericht der Handelskammer für Kreis Thorn.

Thorn, den 6. November 1888.

Wetter: leichter Frost.

Weizen kleines Angebot, Tendenz matt, 126 Pfd. bunt 170 Mk., 130 Pfd. hell 173 Mk., 132 Pfd. 175 M.

Roggen wenig offerirt, Preise unverändert, 120 Pfd. 142 M., 123/4 Pfd. 144/5 Mk.

Gerste je nach Qualität 110—135 M.

Erbsen ohne Angebot.

Hafer niedriger je nach Qualität 125—133 M.

Telegraphische Börsen-Depesche.

Berlin, 6. November.

Fonds: schwach.			5. Nov.
Russische Banknoten		212,40	213,90
Warschau 8 Tage		211,90	213,20
Deutsche Reichsanleihe 3½%		103,75	103,75
Pr. 4% Consols		107,80	107,75
Polnische Pfandbriefe 5%		62,70	62,70
do. Liquid. Pfandbriefe		56,00	56,20
Westpr. Pfandbr. 3½% neul. II.		101,20	101,20
Oesterr. Banknoten		167,95	167,80
Diskonto-Comm.-Antheile		225,10	226,50
Weizen: gelb	November-Dezember	191,70	192,50
	April-Mai	208,00	208,70
	Loco in New-York	1 d. 10¾	1 d. 11½ c
Roggen:	loco	158,00	160,00
	November-Dezember	157,20	157,50
	Dezember	157,70	158,00
	April-Mai	162,70	163,00
Rüböl:	November-Dezember	55,90	55,80
	April-Mai	55,90	55,80
Spiritus:	do. mit 50 M. Steuer	53,00	53,20
	do. mit 70 M. do.	33,50	33,60
	Nov-Dzbbr. 70er	33,30	33,30
	April-Mai 70er	35,50	35,60

Wechsel-Diskont 4%; Lombard-Zinsfuß für deutsche Staats-Anl. 4½%, für andere Effekten 5%.

Spiritus-Depesche.

Königsberg, 6. November.
(v. Portatius u. Grothe.)
Unverändert.

Loco cont. 50er	—,— Bf.,	—,— Gd	55,00 bez.
nicht conting. 70er	—,— "	35,25 "	—,— "
November	55,00 Bf.,	—,— "	—,— "
"	35,00 "	—,— "	—,— "

Danziger Börse.

Notirungen am 5. November.

Weizen. Inländischer bezahlt bunt 123 Pfd. und 124/5 Pfd. 178 M., hellbunt 123 Pfd. und 125/6 Pfd. 180 M., 129 Pfd. 193 M., weiß 120 Pfd. 180 M., Sommer- 118/9 Pfd. 155 M., 128 Pfd. 180 M., polnischer Transit hochbunt glasig 127 Pfd. 160 M., russischer Transit rothbunt 131/2 Pfd. 151 M., bunt 125 Pfd. 144½ M., hellbunt 128 Pfd. 158 M., weiß 126 Pfd. 162 M.

Roggen. Bezahlt inländischer 119 Pfd. 148 M., 120/1 Pfd. 145 M., polnischer Transit 124 Pfd. 95 M., russischer Transit 130 Pfd. 94 M., 115 Pfd. bis 118 Pfd. 88 M.

Gerste russ. transit 103—117 Pfd. 91—120 M., Futter- transit 86—90 M.

Kleie per 50 Kilogr. 4,05—4,30 M.

Rohzucker fest, Rendement 88° Transitpreis franko Neufahrwasser 12,10—12,20 M. bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Berliner Zentralviehmarkt.

Amtlicher Bericht vom 5. November 1888.

Zum Verkauf: 3025 Rinder, 8606 Schweine, 1234 Kälber und 7437 Hammel. — Rinderhandel schleppend zu gehobenen Preisen, Markt nicht ganz geräumt. Ia. 50—54, IIa. 45—48, IIIa. 37—42, IVa. 30—35 Mark. — Geringe Beschickung des Schweinemarktes, ruhiger Verlauf. Ia. ca 50, IIa. 47—48, IIIa. 43—46 Mark. Bakonier (709 Stück) 47—49 Mark. — Kälberhandel ruhig. Ia. 49—59, IIa. 32—47 Pfg. — Hammelmarkt sehr schleppend. Ia. 40—48, beste Lämmer 50, IIa. 25—35 Pfg.

Städtischer Viehmarkt.

Thorn, 5. November 1888.

Aufgetrieben waren 63 Schweine. Fette Landschweine erzielten 30—36, Bakonier 45 Mk. für 50 Kilo Lebendgewicht. Reger Verkehr, bedeutende Nachfrage.

Meteorologische Beobachtungen.

Tag.	Stunde	Barom. m. m.	Therm. o. C.	Wind- R.	Stärke.	Wolken-bildung.	Bemerkungen
5.	2 hp.	763.9	— 1.7	NW	3	1	
	9 hp.	766.0	— 5.7	NW	1	0	
6.	7 ha.	767.4	— 7.2	NW	2	10	

Wasserstand am 6. Novbr., Nachm. 3 Uhr: 0,46 Meter über dem Nullpunkt.

Telgraphische Depeschen der „Thorner Ostdeutschen Zeitung."

Culmsee, 6. November. Meister im ersten Wahlgange mit 322 Stimmen gewählt, Worzewski 108, Kossowski 158 Stimmen. Im zweiten Wahlgange Dommes gewählt.

Mohrungen, 6. November. Kanitz 351, Finckenstein 334 Stimmen. Sonach beide konservative Kandidaten gewählt.

Insterburg, 6. November. Burchard, Hogrefe konservativ 223 gegen 210 Stimmen.

Elbing, 6. November. Gewählt: Landrath Döhring, v. Puttkamer kons.

Bekanntmachung.

Nachdem das hiesige **Stadttheater** abgebrochen ist, sollen die **Bestände an Coulissen und Dekorationen**

Donnerstag, d. 8. Novbr. d. J.,
Vormittags 11 Uhr,

im großen Saale unseres Rathhauses meistbietend gegen gleich baare Zahlung **verkauft** werden.

Kauflustige, und insbesondere Inhaber von Bühnen, machen wir auf diese Gelegenheit hiermit aufmerksam und laden sie zum Mitbieten ein.

Thorn, den 25. Oktober 1888.

Der Magistrat.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Der am 7. Januar 1877 in Thorn geborene **Gustav Ferdinand Ramel,** Sohn der Arbeiterfrau **Ida Zaborowska,** geb **Ramel,** von hier, ist seit dem 18. October d. J. verschwunden und wird sich wahrscheinlich in der Umgegend Thorns umhertreiben.

Die Behörden ꝛc. werden um gefällige Mittheilung über den Aufenthalt des Gesuchten ergebenst ersucht.

Thorn, den 4. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Polizeiliche Bekanntmachung.

Es wird hierdurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht, daß der in **Argenau** für den 6. d. M. anberaumte **Jahrmarkt** auf den **20. November d. J. verlegt** worden ist.

Thorn, den 5. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Standesamt Thorn.

Vom 28. Oct. bis 3. Nov. 1888 sind gemeldet:

a. als geboren:

1. Waldemar Robert Wilhelm, S. des Schneiders Karl Klingbeil. 2. Ida Dorothea Auguste, T. des Grenzaufsehers Julius Löwe II. 3. Ernst Wilhelm Albert, S. des Eisenbahnsecretärs Albert Kümmel. 4. Alfred Otto Erich, S. des Lehrers Gustav Schwonke. 5. Else Margarethe Gertrud, T. des Kaufmanns Oswald Gehrke. 6. Anna Justina, T. des Königl. Oberlehrers Dr. Josua Horowitz. 7. Richard Karl, S. des Sergeanten Karl Strempel. 8. Rudolph Martin Otto, S. des Schlossermeisters Otto Marquardt. 9. Wladyslaw Edmund, S. des Arbeiters Alexander Peszynski. 10. Lina Martha, T. des Tapezierers Karl Schall. 11. Oskar Emil, S. des Arbeiters Franz Botschki. 12. Maria Elisabeth, T. des Zimmergesellen Franz Piontkowski.

b. als gestorben:

1. Maria, T. des Seilers Franz Kazmierski, 2 M. 2. Friederike Klein, geb. Steinicke, Ehefrau des Handelsmanns Aron Klein, 25 J. 2 M. 14 T. 3. Theodor, S. des Viehtreibers Blasius Derbinski, 10 J. 6 M. 28 T. 4. Marie Schulz, geb. Möde, Ehefrau des Restaurateurs Paul Schulz, 22 J. 4 M. 5 T. 5. Todtgeb. S. des Händlers Anton Zuchowski. 6. Bruno Otto Friedrich, S. des Schlossers Emil Kritzel, 1 J. 6 M. 14 T. 7. Bronislawa, T. des Arbeiters Johann Lewendowski, 1 J. 8 M. 10 T. 8. Arbeiter Franz Klasinski, 34 J. 7 M. 20 T. 9. Boleslaw, S. des Kasernenwärters Stanislaus Nowatzki, 3 J. 8 M. 28 T. 10. Maurergeselle Ferdinand Gering, 30 J. 7 M. 26 T. 11. Arbeiterwittwe Marianna Kalinowski, geb. Pawlowski, 90 J. alt.

c. zum ehelichen Aufgebot:

1. Arbeiter Wilhelm Friedrich Lutz und Marie Wilhelmine Friederike Gensch, beide zu Alexanderhof. 2. Arbeiter Anton Mikolaiczak zu Chraplewo und Josefa Gawronski zu Netkowo. 3. Arbeiter Kasimir Pawlak zu Sosnitz und Josefa Dworecki zu Podgai. 4. Arbeiter Lorenz Zielinski zu Broniewice und Franziska Szymczak zu Wierzewice. 5. Gerichtsactuar Leon Kralewski zu Thorn und Victoria Swieczkowski zu Brzoza. 6. Arbeiter Lorenz Glon und Rosalia Kilanowski, beide zu Mocker. 7. Arbeiter Joseph Ceranowitz zu Thorn und Antonia Wlosniewski zu Schwarzbruch. 8. Arbeiter Michael Strauch zu Cierpitz und Anna Malkys zu Thorn. 9. Zimmergeselle Franz Albert Theodor Schwandt und Anna Marie Groehler, beide zu Appelwerder. 10. Arbeiter Hermann Greger und Rosalie Mathilde Klabuhn. 11. Arbeiter Franz Szymanski und Pauline Auguste Lange. 12. Maurer Joseph Lischka und Henriette Schmidt. 13. Arbeiter Rochus Baranowski und Johanna Mogilicki, beide zu Culmsee. 14. Sergeant Bat.-Tambour Friedrich Bengsch zu Thorn und Bertha Neumann zu Mocker. 15. Lehrer Andreas Gramsch zu Turzno und Rosalie Lewandowski zu Thorn. 16. Arbeiter Hermann Rudolph Dosdall und Auguste Luise Henke, beide zu Mariendorf. 17. Arbeiter Johann Mendrina und Anna Domgowski. 18. Tischler Franz Jackiewicz und Therese Drwecki.

d. ehelich sind verbunden:

1. Kaufmann Franz Johann Schulz zu Danzig mit Luise Anna Eleonora Finkenstein zu Thorn. 2. Arbeiter Alois Friedrich Jüttner zu Mocker und Emilie Auguste Kasper zu Thorn. 3. Maurer-Polier Felician Gorczynski mit Julianna Wisniewski. 4. Schuhmacher Johann Trzcinski mit Anna Zielke. 5. Maurer Daniel Gottlieb Klemp mit Emilie Marie Robien. 6. Arbeiter August Gustav Ziehlke mit Emilie Hermine Theurer. 7. Factor Johann Isban mit Marianna Lewandowski. 8. Klempner Adolph Emil Blum zu Berlin mit Klara Auguste Schmidt zu Thorn.

9000 Mark

sind zum 1. Januar 1889 zu 5 pCt. auf **ein Thorner Grundstück** zu vergeben. Nähere Auskunft ertheilt

R. Tarrey, Altstädt. Markt 300.

Möbl. Zimmer u. Kab., parterre, zu **vermiethen** **Culmerstraße 319.**

Polizeiliche Bekanntmachung.

Nachstehende

„Mittheilung.

Es wird hiermit zur öffentlichen Kenntniß gebracht, daß auf Grund des § 2 der Bekanntmachung des Herrn Reichskanzlers vom 30. October 1884 vom 1. Januar 1889 ab folgende Gewichtsstücke im öffentlichen Verkehr nicht mehr zugelassen werden:

1. alle Gewichtsstücke zu 5 Pfund,
2. alle Gewichtsstücke unter 10 Pfund, welche nach Centner, sowie alle Gewichtsstücke unter $1/2$ Pfund, welche nach Pfund bezeichnet werden,
3. cylindrische Gewichtsstücke zu $1/2$ Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders kleiner ist als der Durchmesser desselben,
4. cylindrische Gewichtsstücke zu 4 Pfund, bei denen die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als letzterer ist, falls bei diesen Stücken die Höhe des cylindrischen Theils nicht 65 bis 68 Millimeter beträgt,
5. eiserne Gewichtsstücke zu 20 Pfund in Bombenform,
6. eiserne Gewichtsstücke unter 10 Klgr. mit fester Handhabe (Griff) statt des vorgeschriebenen Kopfes,
7. eiserne Gewichtsstücke mit beweglichen Handhaben, Ringen u. dergl.,
8. eiserne Gewichtsstücke in Cylinderform mit Justirhöhlung an der Bodenfläche oder mit einer sonstigen Justireinrichtung, welche der Vorschrift nicht entspricht, d. h. nicht auf der oberen Fläche des Gewichtsstücks ausmündet oder so beschaffen ist, daß der Aichpfropf in der Ausmündung keinen festen Halt findet,
9. Gewichtsstücke in Gestalt vier- oder achtseitiger Prismen,
10. Gewichtsstücke in Gestalt abgestumpfter sechsseitiger Pyramiden,
11. Gewichtsstücke aus Messing und verwandten Legirungen in cylindrischer Form ohne Kopf, sowie solche von 200 gr. abwärts in cylindrischer Form mit Kopf, bei denen aber die Höhe des Cylinders gleich dem Durchmesser oder größer als der letztere ist,
12. Gewichtsstücke aus Messing und dergl. von würfelförmiger Gestalt, sowie in Gestalt von ebenen od. gebogenen Platten.

Die Königlichen Landrathsämter werden um gefällige Veröffentlichung dieser Bekanntmachung in den Kreisblättern ergebenst ersucht.

Königsberg, den 9. October 1888.

Der Königl. Aichungs-Inspector für die Provinzen Ost- u. Westpreußen.“

wird hierdurch zur Kenntniß der Betheiligten gebracht.

Thorn, den 1. November 1888.

Die Polizei-Verwaltung.

Zwangsversteigerung.

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuche von Bierzgelmühle — Blatt 1 — auf den Namen der Besitzer **Friedrich** und **Rosine,** geb. **Blum, Aswald**'schen Eheleute eingetragene, zu Bierzgelmühle belegene Mühlengrundstück am

10. Dezember 1888,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Gericht — an Gerichtsstelle — Zimmer Nr. 4 — versteigert werden.

Das Grundstück ist mit 42,34 Thlr. Reinertrag und einer Fläche von 21,75,70 Hektar zur Grundsteuer, mit 225 Mk. Nutzungswerth zur Gebäudesteuer veranlagt. Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblatts, etwaige Abschätzungen und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen, sowie besondere Kaufbedingungen können in der Gerichtsschreiberei, Abtheilung V, eingesehen werden.

Thorn, den 3. October 1888.

Königliches Amtsgericht.

Faschinen-Lieferung.

In Folge bedeutender Nachbewilligungen werden zu den Weichselstrom-Regulirungsbauten noch größere Mengen von **Baumaterialien,** namentlich **Faschinen,** gebraucht und sind die Preise bis auf Weiteres für die Bauabtheilung Thorn auf 1,25 M. für das Kubikmeter Waldfaschinen und 1,34 M. für Kampen-Faschinen, für die Bauabtheilungen Culm auf 1,50 M. und Fordon auf 1,60 M. pro Kubikmeter Wald- und Kampenfaschinen festgesetzt. Angebote sind an die betr. Streckenbaumeister zu richten.

Culm, den 3. November 1888.

Der Kgl. Wasser-Bauinspector.
Bauer.

Oeffentliche
freiwill. Versteigerung.

Donnerstag, den 8. d. M., Vormittags 11 Uhr, werde ich auf dem hiesigen Viehhof

ein Arbeitspferd

gegen gleich baare Bezahlung versteigern.

Thorn, den 6. November 1888.

Harwardt, **Gerichtsvollzieher.**

94,000 Mk. Privatgelder, in verschied. Beträgen, sind auf sichere städtische oder ländliche Hypotheken, zu billigem Zinsfusse z. vergeb. u. nehme Anträge entgegen.

Alex. v. Chrzanowski - Thorn.

---

1 schwarzer Pudel, 8 Wochen alt, zu **verkaufen** Altstadt 428 im Speisekeller.

Der vorgerückten Saison wegen verkaufe

garnirte und ungarnirte Hüte,

sowie sämmtliche Putz-Artikel zu bedeutend herabgesetzten Preisen. Auch wird bei mir jede Putz-Arbeit angenommen und modern ausgeführt.

Amalie Grünberg.

Soeben erschien im unterzeichneten Verlage und ist durch alle Buchhandlungen zu beziehen:

Kaiser Friedrich-Kalender

pro 1889.

(**Ladenpreis 30 Pf.;** nach außerhalb gegen Einsendung von 40 Pf. in Marken.)

Kaiser Friedrich III., der Edle, „Unser Fritz“, der Liebling des deutschen Volkes!!! —

Obiger Kalender enthält **Skizzen, Erzählungen, Daten** ꝛc. ꝛc., welche auf das Leben des unvergeßlichen Monarchen Bezug haben und dürfte daher **jedem Deutschen** willkommen sein.

Verlag und Expedition des Königsberger „Sonntags-Anzeiger“ und des „Kaiser Friedrich-Kalender“.

Abonnenten des Königsberger „Sonntags-Anzeiger“ erhalten obigen Kalender gratis.

Weber's

Carlsbader

Kaffee-

Gewürz,

das edelste Kaffee-Verbesserungs-Mittel der Welt, ist zu haben bei:

J. G. Adolph,
Hugo Claass,
Dammann & Kordes,
Geschw. Geiger,
A. Kirmes,
A. Mazurkiewicz,
A. G. Mielke & Sohn,
Heinrich Netz,
A. Raschkowski,
E. Schumann,
H. Simon.

1868 Bromberg 1868.

Diplom. Zahntechnisches **ATELIER** Breitestraße 53 (Rathsapotheke). **H. Schneider.** Diplom.

1875 Königsberg 1875.

Pianoforte

-Fabrik **L. Herrmann & Co.,** Berlin, Neue Promenade 5, empfiehlt ihre Pianinos in neukreuzsait. Eisenconstr., höchster Tonfülle und fester Stimmung zu Fabrikpreisen. Versand frei, mehrwöch Probe gegen Baar od. Raten von 15 Mk. monatl. an. Preisverz. franco.

Der **directe** Kauf aus dieser **grossen** Fabrik ist sehr vortheilhaft.

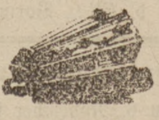
Portemonnaies,
Cigarrentaschen,
lange und kurze Pfeifen,
Cigarren-Spitzen

verkaufe, um damit zu räumen, zu **Fabrikpreisen.**

Gleichzeitig empfehle ich dem geehrten Publikum mein **assortirtes Lager** in

Bremer und Hamburger Cigarren,
Havanna neuester Ernte u. echt russischer Cigaretten.

Eduard Michaelis,
Thorn, Neust. Markt 143,
Cigarren-, Cigaretten- und Tabak-Handlung.



Metall- und Holzsärge

sowie **tuchüberzogene** in **großer Auswahl,** ferner **Beschläge, Verzierungen, Decken, Kissen** in Mull, Atlas u. Sammet bei vorkommenden Fällen zu billigen Preisen.

R. Przybill, Schillerstr. 413.

Stoffe zu
Anzügen & Paletots

empfehle in großer Auswahl zu billigsten Preisen.

Herren-Garderobe liefere unter Garantie des Gutsitzens.

Arnold Danziger.

Für mein Kurzwaaren-Geschäft suche ich einen

Lehrling.

H. Seelig, Breitestr. 442.

Wollene
Unterkleidung

für Herren, Damen und Kinder, **Unterröcke, Westen** und **Ueberziehgamaschen** in allen Größen, **Jagdwesten, Kniewärmer, Leibbinden, Handschuhe, Strümpfe, Socken** ꝛc. empfiehlt

A. Petersilge.

Särge

in **allen Größen** u. **Façons** mit **Ausstattungen, Beschlägen** und **Verzierungen,** empfiehlt

E. Zachäus, Tischlermeister, Coppernicusstraße 189.

Zwiebel-Bonbons

von **Dr. Aurel Kratz, Bromberg,** helfen sofort **gegen Husten und Heiserkeit.** Nur echt zu haben in Packeten zu 50 u. 25 Pf in Thorn in der Drogenhandl. v. **Hugo Claass** u. d. Rathsapotheke des Herrn **Ed. Schenck.**

Für 2½ Mark

gegen Nachnahme versendet ein Kistchen **feinstes Christbaumconfect,** 430—460 Stück reizende, wohlschmeckende Neuheiten von Zucker enthaltend, und empfiehlt Wiederverkäufern ganz besonders

Gustav Bortenreuter,
Dresden-N., Eschenstrasse 1.

Schmerzlose
Zahnoperationen,
künstliche Zähne u. Plomben.

Alex Loewenson,
Culmer-Straße.

Einem hochgeehrten Publikum von Thorn beehre ich mich ergebenst anzuzeigen, daß in meiner Wohnung, **Bachestr. Nr. 6, Herren- und Damen-Garderobe** in Stoff gereinigt und reparirt wird. Gefällige Aufträge werden prompt und billig ausgeführt.

Wittwe M. Ekowski.

Zu verkauf. Rappstute, ohne Abz, 6 Jahr, 5" gr., sehr elegant, fehlerfrei, flottes Dienstpferd für mittleres Gewicht, absolut sicheres Damenpferd, auch einspännig gefahren. Wo? sagt d. Exp. d. Ztg

---

Eiserne feuer- und diebessichere
Geldschränke

offerirt **Robert Tilk.**

Ein eiserner Kochherd

wird zu **kaufen gesucht.** Offerten unter **J. S.** an die Expedition erbeten.

Ein junger Mann mit guten Schulkenntnissen kann als

Lehrling

eintreten bei

Marcus Henius,
Dampfdestillation u. Spritfabrik.

Ein Gasthaus, sowie eine **Schmiede** nebst **Wohnung** und **Gartenland** ist getheilt oder auch im Ganzen sofort zu **verpachten.** **Ed. Heise, Gr. Nessau.**

Mein Grundstück, 2 Häuser, Stallung, Scheune, 4 Morgen Gartenland, ist billig **zu verkauf.** **Andreas Gapa, Podgorz.**

Balkonwohnung Breitestraße 446/47, 1 Treppe, bestehend aus 2 Zimmern, Küche, Entree und Zubehör, zu **vermiethen.** Näheres **Altst. Markt 289** im Laden.

Ein **freundlich möblirtes Zimmer** ist mit auch ohne Pension von sogleich zu **verm. Schillerstr. 414,** 2 Tr., n. vorn.

---

1 möbl. Zimmer zu vermiethen Elisabethstraße 267a., III.

Ein möblirtes Zimmer Tuchmacherstr. 174.

---

2 freundl. möbl. Z. zu **verm.** Beletage **Bäckerstraße 259.**

Ein möbl. Zimmer von **sofort** zu verm. bei **Golaszewski,** Neust. 227/28, 2 Tr.

---

1 möbl. Zimmer mit Flügelbenutzung zu verm. Wo? sagt die Exped. d. Ztg.

Ein **möbl. Zimmer zu vermiethen Gerechtestraße 129, I.**

Mittwoch, den 7. Novbr. cr.,
Abends 7½ Uhr präc.,

findet im **Singsaal der Höheren Töchterschule** (Gerberstraße) ein

Klavier-Concert

der kleinen Komponistin **Marie Blazejewicz** statt, zu welchem die Schülerinnen sowie deren hochgeehrte Angehörigen hiermit ganz ergebenst eingeladen werden.

Entree 0,75 Mk.

Programm.

I. Theil.

1. Willkommen, Var. Nr. 70 v. Marie Blazejewicz.
2. C-dur-Sonate Nr. 5 v. Haydn.
3. Rondo aus Aubers Oper „Fra Diavolo“ v. Kuhlau.
4. G-moll-Sonate op. 49 Nr. 1 v. Beethoven.
5. Mein Wunsch Nr. 67 von Marie Bl.

II. Theil.

6. As-dur-Sonate Nr. 72 v. Marie Bl.
7. Die Post im Walde v. Lange
8. A-dur-Sonate Nr. 12 v. Mozart.
9. Concert-Walzer Nr. 71 v. Marie Bl.

Handwerker-Verein.

Wegen anderweitiger Besetzung des Lokals findet Donnerstag **keine** Versammlung statt.

Thorner Fechtverein.

Jeden Mittwoch, wie bekannt:

Gemüthliches Zusammensein

bei **Nicolai,** vorm. **Hildebrandt.**



Wiener Café
(Mocker).
Sonntag, den 11. Nov. cr.:
Grosser

Martini-Maskenball.

Entree: Mask. Herren 1 M., mask. Damen frei. Zuschauer 50 Pf. Kassenöffnung 7 Uhr. Anfang 7½ Uhr. **Garderoben** in reichhaltiger Auswahl bei **C. F. Holzmann,** Gerberstr. 286, I.

Das Comitee.

Auflage 352,000; das verbreitetste aller deutschen Blätter überhaupt; außerdem erscheinen Uebersetzungen in zwölf fremden Sprachen.



Die Modenwelt. Illustrirte Zeitung für Toilette und Handarbeiten. Monatlich zwei Nummern. Preis vierteljährlich M. 1.25 = 75 Kr. Jährlich erscheinen:

24 Nummern mit Toiletten und Handarbeiten, enthaltend gegen 2000 Abbildungen mit Beschreibung, welche das ganze Gebiet der Garderobe und Leibwäsche für Damen, Mädchen und Knaben, wie für das zartere Kindesalter umfassen, ebenso die Leibwäsche für Herren und die Bett- und Tischwäsche ꝛc., wie die Handarbeiten in ihrem ganzen Umfange.

12 Beilagen mit etwa 200 Schnittmustern für alle Gegenstände der Garderobe und etwa 400 Muster-Vorzeichnungen für Weiß- und Buntstickerei, Namens-Chiffren ꝛc.

Abonnements werden jederzeit angenommen bei allen Buchhandlungen und Postanstalten. — Probe-Nummern gratis und franco durch die Expedition, Berlin W, Potsdamer Str. 38; Wien I, Operngasse 3.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet **das erste und grösste**

Bettfedern-Lager

von

C. F. Kehnroth,
Hamburg,

zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfd.)

neue Bettfedern für 60 Pf. das Pfd.
sehr gute Sorte „ 1,25 M. „ „
prima Halbdaunen 1,60 und 2 M.
prima Halbdaunen hochfein 2,35 M.
prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.

Bei Abnahme von 50 Pfd. 5% Rabatt. Umtausch gestattet.

Magen- und Darm-,
Leber- und Gallenleiden

werden **Lippmann's Karlsbader** Brause-Pulver zu 3 bis 4wöchentl., bei abnormer **Fettanhäufung, Säurebildung** zu 4 bis 6wöchentl. Kurgebrauch ärztl. allg. empf. Erh. in Sch. a 1 M. u. 3 M. 50 Pf. in d. Apotheken v. Thorn, Bromberg, Inowrazlaw, P. Crone, Schloppe etc.

Anfertigung
von

Visitenkarten,

100 Stück von 1—3 Mark, (in weiß Bristol, buntfarbig, Elfenbeinkarton, Perlmutter und schrägem Goldschnitt,) in modernen Schriften bei sauberstem Druck und schneller Lieferung in der

Buch- u. Accidenzdruckerei „Thorner Ostdeutsche Zeitung.“

Kirchliche Nachricht.

Mittwoch, den 7. November, Abends 6 Uhr, Missionsstunde in der neustädtischen Kirche: Herr Pfarrer Klebs.

Für die Redaktion verantwortlich: Gustav Kaschade in Thorn. Druck und Verlag der Buchdruckerei der „Thorner Ostdeutschen Zeitung“ (M. Schirmer) in Thorn.